

Wissenschaftlicher Werdegang

1980- 1987 Erlangen	Studium der Islamwissenschaft, der Semitischen Philologie und der Germanistischen Linguistik. Magisterarbeit: „Das Pflanzenbuch des Abū Ḥanīfa ad-Dīnawarī.“ – <u>Forschung</u> : Geschichte der arabischen Philologie und der Naturwissenschaften; Übergang von der vorislamischen, beduinisch geprägten Kultur hin zur differenzierten islamischen Gelehrtenkultur.
1987- 1990 Erlangen	Promotionsstudium. Dissertation: „Altarabische Dichtkunst. Eine Untersuchung ihrer Struktur und Entwicklung am Beispiel der Onagerepisode“. Rigorosum 22. Dezember 1989 (summa cum laude). – <u>Forschung</u> : Untersuchung der Altarabischen (vor- und frühislamischen) Poesie mit philologischen und literaturwissenschaftlichen Methoden.
1990- 1991 Heidelberg	Wissenschaftlicher Angestellter an der Universität Heidelberg. – <u>Forschung</u> : Artikel über das Schriftsystem des Arabischen, über Formen der Intertextualität in der älteren arabischen Literatur und der sozialen Funktion der Dichtung.
1991- 1997 Erlangen	Wissenschaftlicher Assistent an der Universität Erlangen. Habilitationsarbeit: „Liebe und Liebesdichtung in der Abbasidenzeit. Eine literatur- und mentalitätsgeschichtliche Studie des arabischen Ġazal im 9. und 10. Jahrhundert“. Habilitationsvortrag zum Thema „Wie dogmatisch ist das islamische Recht?“ und Ernennung zum Dr. phil. habil. am 24. Februar 1997. – <u>Forschung</u> : Kulturwissenschaftliche Problemstellungen treten in den Vordergrund. Geleitet von mentalitätsgeschichtlichen Fragen wird die Liebesdichtung des 9./10. Jahrhunderts untersucht. Diese Dichtung ist dem modernen Leser nicht nur durch die ihr zugrunde liegende Ästhetik fremd, sondern auch durch einen anderen Liebesbegriff, der sich zudem im Laufe des 9. Jahrhunderts

	<p>tiefgreifend wandelte. Dabei konnten Parallelen zu Entwicklungen in Europa (man vergleiche die sog. „Entdeckung der Liebe“ im europäischen Spätmittelalter und das damit zusammenhängende Aufkeimen des Individualismus in der Folgezeit) festgestellt werden, während gleichzeitig eine von Europa differierende Geschlechtsrollenkonzeption nicht nur mit neuzeitlich-europäischen Denkmustern, sondern auch mit der kodifizierten islamischen Norm kollidiert. Hier wurden Ansätze aus Soziologie und den gender studies aufgegriffen. -- Daneben Beschäftigung mit dem islamischen Recht, besonders der Rechtstheorie (usūl al-fiqh).</p>
1997-2000 Erlangen	<p>Oberassistent an der Universität Erlangen. – <u>Forschung</u>: Mentalitäts- und kulturgeschichtliche Forschungen zu Themen wie dem Verhältnis zwischen religiöser und säkularer Sphäre im Islam (ein auch in der aktuellen Diskussion virulentes Thema) und zu den Vorstellungen von Tod, Fremdheit, Liebe und Sexualität in der islamischen Gesellschaft.</p>
seit 2000 Münster	<p>Professor (C 4) für Islamwissenschaft und Arabistik an der WWU Münster. – <u>Forschung</u>: Mentalitäts- und Alltagsgeschichte der Mamlukenzeit (13. bis 16. Jh.). Das Dogma des „Niedergangs der Islamischen Kultur“ seit dem 11. Jh. wird nachdrücklich in Zweifel gezogen und als kolonialistisches Konstrukt entlarvt. Die Blüte der arabischen Literatur zur Mamlukenzeit wird rekonstruiert. Die Intentionen der arabischen Literaten der späten Osmanenzeit (19. Jh.) werden erforscht und mit den Reaktionen und Interventionen von Repräsentanten des Westens konfrontiert. – Erforschung der arabischen Rhetoriktradition, einer der größten und noch heute aktuellen Leistungen der Araber auf dem Gebiet der Sprachwissenschaften. – Engagement im interreligiösen Dialog und für die Verbesserung der Integration der Muslime in Deutschland (Gründung des Centrums für Religiöse Studien); Beschäftigung mit der Orientrezeption in der deutschen Literatur des 19. Jhs. (Seminar „Ghasel“; Rückert, Platen, Daumer).</p>
2006-2007 Berlin	<p>Fellow am Wissenschaftskolleg Berlin. – <u>Forschung</u>: Forschungsprojekt „Die Kultur der Ambiguität“. Eine höhere Ambiguitätstoleranz, die auf allen Bereichen der vormodernen islamischen Kultur diagnostiziert werden kann und untersucht werden soll, ersparte dem Islam viele der Krisen des</p>

Abendlandes. Ihr allmähliches Verschwinden im Zuge der Modernisierung erweist sich jedoch heute als Ursache für Konflikte zwischen Islam und westlicher Moderne.